

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Lauchaer Straße 19/21.
Telegraph-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 19000.

Inserate kosten die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Zeilauflage 6.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Lauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Fünfundzwanzig Jahre!

Es spricht sich leicht: „Nach fünfundzwanzig Jahren“
Und sind sie mehr als eine Spanne Zeit?
Doch wer in ihr des Kampfes Druck erfahren,
Dem dehnt die Spanne sich zur Ewigkeit,
Und wer in ihr zur Führerschaft berufen,
Wer vorgeföhren dem Befreierheer,
Der sieht am Fuße der erklimmten Stufen
Bereits ein loses graues Nebelmeer.

Da ziemt es wohl, den Blick zurückzulenken,
Still zu vermaßen die durchlaufne Bahn
Und jeden Schritt voll Ernst zu überdenken,
Den man vielleicht in Sturm und Drang gefan.
Und wunderbar sind froher Stolz und Trauer
In dem Empfinden unsrer Brust gemischt,
Wenn wir für flücht'ger Viertelstunden Dauer
Verblühne Bilder wieder aufgefrißt.

Ja, die Partei hat glorreich überwunden
Brutale Macht und schlangenglatte List,
Und ihr Instinkt hat sich zurechtgefunden
Nach leichtem Schwanken stets in kurzer Frist.
Die in der Wiege man gedacht zu morden
Und die noch heut' sich um ihr Dasein schlägt,
Ist durch die Presse eine Macht geworden,
Die man zu reizen schon Bedenken trägt.

Denn eine Welt keimt hinter jeder Stirne,
Und seiner Ohnmacht inne wird das Gold;
Der Arbeit Presse macht sich nicht zur Dirne
Und Freie nur und Kühne sind ihr hold,
Und jeder Sieg, den wir seitdem erföhren,
Von dem das Herz uns in der Brust gehüpft,
War eng und streng und fest mit ihr verslochten
Und an die Arbeit, die sie tat, geknüpft.

Doch Opfer fielen, die noch ungerochen,
Die wir allein nach ihrem Wert erkannt,
Die ihren Bissen Brot mit uns gebrochen,
Die „Waffenbrüder“ wir mit Stolz genannt.
Sie warfen sich dem Feindeschwall entgegen
Und gaben kühn das Haupt dem Siebe preis,
Und auf der Treuen grüne Hügel legen
Bewegten Herzens wir ein Eiseis.

Und endlich soll die Jugend heut' erfahren,
Wovon sie doch nur blasses Ahnen hegt,
Wie arm und schwach und vogelfrei wir waren,
Als wir den Grund zum stolzen Bau gelegt.
Ein kund'ger Mund soll ohne Schmuck ihr sagen,
Damit es Feuer in die Herzen stößt,
Wie wir die Faust an Schranken wund geschlagen,
Die heut' verächtlich man beiseite stößt.

Wir können auch von Veteranen sprechen,
Die heldisch sich gefügt in Not und Weh,
Und ihren Troß vermochte nichts zu brechen,
Denn ihren Nacken stahlte die Idee.
Es lohnt sich wohl, die graue Mär zu lesen
Von jenem Ringen wider finstre Macht —
Es ist fürwahr kein Kinderpiel gewesen,
Was ohne Zuck die Eisernen vollbracht.

An diesem Tag mag seinen Zahn versuchen
Beschränktes Denken und ohnmächt'ger Groll.
Man möge ihm, wenn wir ihn segnen, fluchen —
Er bleibt gewichtig und bedeutungsvoll.
Beiseite wirft geschwollene Berichte
Der strengen Klio richtender Verstand,
Doch in die Tafeln der Kulturgeschichte
Trägt diesen Tag sie ein mit fester Hand.

L.